

IN ZUKUNFT GEGOSSEN

NEUER GLANZ FÜR ALTE HÜTTE

Digitale Revolution

Wie wir Abbruch weiterdenken

Hört ihr die Rotoren?

Wind-an-Land-Gesetz als
Turbo für Windkraftausbau

Wir sind am Start

Unser neues Recycling-
zentrum in Hannover



EDI TOR IAL

LIEBE KUNDEN, LIEBE FREUNDE, LIEBE LESER,

vor genau 25 Jahren, im Jahr 1997, sind wir gestartet. Als Einmannbetrieb mit einem Bagger und einem großen Traum. Seitdem ist Hagedorn zu einer Unternehmensgruppe mit mehr als 1.300 Mitarbeitenden gewachsen. Zuverlässig, schnell, sauber, effizient und nachhaltig – dafür steht Hagedorn heute und das macht uns unglaublich stolz. Gerade jetzt, in diesen Zeiten, wenn Krieg das Leben zahlreicher Menschen umwirft und zerstört, wissen wir mehr denn je zu schätzen, was für ein Privileg es ist, gesund und wohlbehalten zu sein und Erfolge wie diese zu feiern zu dürfen.

Wir packen an und schaffen neue Chancen, um den Bedürfnissen einer modernen Gesellschaft gerecht zu werden. Wo früher große Öfen hartes Metall einschmolzen (S. 8), im Akkord Würste produziert wurden (S. 12) oder Millionen von Katalogen aus der Druckerpresse rollten (S. 18), entwickeln wir moderne Business- und Gewerbebeparks. Wir schaffen neue, vibrierende Orte zum Leben, Arbeiten und Lernen.

Und wir investieren weiter in eine Zukunft, die immer digitaler wird (S. 20). In eine Zukunft, die unsere Gesellschaft nachhaltiger macht – ob durch erneuerbare Energien (S. 14) oder geschlossene Stoffkreisläufe (S. 28).

Wir freuen uns, dieses Jubiläum über das Jahr hinweg gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen, Partnern und Kunden zu feiern. Auf die nächsten 25!

Barbara Hagedorn Thomas Hagedorn

INHALT

05 **Gemeinsam hoch hinaus**
Schüttflix-Tower komplettiert Quartier »Gleis 13«

#STRUKTURWANDLER

08 **Anschub im Osten**
Hagedorn entwickelt modernen Business- und Gewerbepark in Leipzig



12 **Schwein gehabt**
Neue Perspektiven für Nohra

14 **Hört ihr die Rotoren?**
Wind-an-Land-Gesetz als Turbo für Windkraftausbau

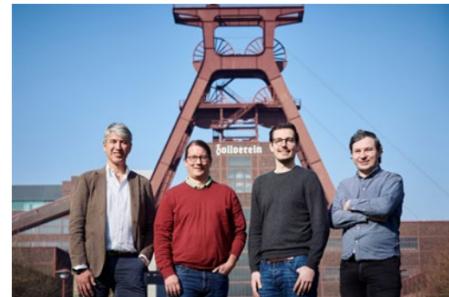


update digital
Erleben Sie die update jetzt auch digital. Einfach QR-Code scannen!

#LEISTUNGSTRÄGER

18 **Giganten fallen**
Größtes Abbruchprojekt des Jahres schafft Platz für Bildung in Nürnberg

20 **Digitale Revolution**
Wie wir Abbruch weiterdenken



24 **Highlights im Rückblick**
Areale aus Ruinen schaffen

#WERTSCHÖPFER

28 **Wir sind am Start!**
Neues Wertstoffzentrum bringt Stoffstrommanagement nach Hannover

#JUBILÄUM

30 **25 Jahre Hagedorn**
Viele Gründe zum Feiern



update
Das Magazin der
HAGEDORN Unternehmensgruppe

Herausgeber
HAGEDORN Unternehmensgruppe
Werner-von-Siemens-Straße 18
33334 Gütersloh

Redaktion
Barbara Hagedorn,
Stephanie Hansmann,
navos – Public Dialogue
Consultants GmbH

Gestaltung
Mr. GRIPS GmbH

Druck
Darpe Industriedruck
GmbH & Co. KG

Lektorat Hartmut Breckenkamp

GEMEINSAM HOCH HINAUS



SCHÜTTFLIX-TOWER WIRD NEUE LANDMARKE GÜTERSLOHS

Mit dem komplett neu gestalteten »Gleis 13« in unserer Heimatstadt Gütersloh hat Hagedorn gezeigt: Wir können nicht nur Gewerbegebiete, wir können auch Quartiersentwicklung! Mitten im Herzen der Stadt haben wir gemeinsam mit der Borchard Group aus einer anspruchsvollen, veralteten Infrastrukturfläche einen städtebaulichen Leuchtturm geschaffen, der einem verlassenen Gebiet neues Leben einhaucht.

Voll verglast. Sieben Stockwerke. Eine außergewöhnliche Architektur. Der Schüttflix-Tower setzt ein weithin sichtbares Ausrufezeichen hinter die Revitalisierung des ehemaligen Güterbahnhofs und unterstreicht die Bedeutung des Projekts »Gleis 13« für die Hagedorn Unternehmensgruppe – denn das Gebäude wird zukünftig das Herzstück von Schüttflix sein. Der Tower bietet ein perfektes Rundumpaket zum Arbeiten und Wohnen, inklusive einer Rooftop-Bar.

»Dieser Umzug wird der Höhepunkt unserer noch jungen Unternehmensgeschichte. Gestartet mit einer großen Idee in einem kleinen Raum, beziehen wir mit dem Schüttflix-Tower bald unsere eigene Zentrale, von der wir unser Wachstum weiter vorantreiben können«, so Christian Hülsewig, Geschäftsführer Schüttflix. Neben Schüttflix zieht in den nordöstlichen Teil der Apartment-Anbieter Stayery und bietet hier 37 Apartments.

Nachdem Anfang des Jahres mit dem Tiefbau im wahrsten Sinne das Fundament gelegt wurde, konnten die Rohbauarbeiten im März beginnen. Danach startet zunächst der Außenausbau und ab 2023 wird das Gebäude zu einem modernen sowie großzügigen Arbeitsumfeld ausgebaut.

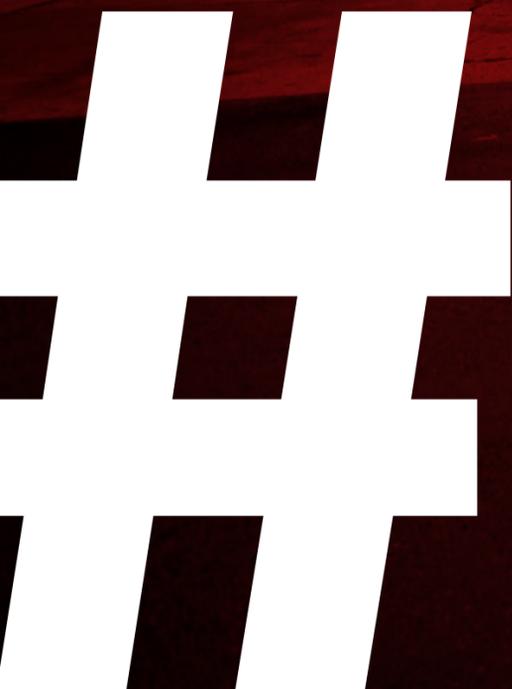
»MIT DEM **SCHÜTTFLIX-TOWER** SCHAFFEN WIR EINEN **WICHTIGEN GEMEINSAMEN TREFFPUNKT** FÜR UNSERE MITARBEITENDEN UND DAS INTERNATIONAL TÄTIGE SCHÜTTFLIX-TEAM, DENN GUT EIN DRITTEL DES TEAMS IST STÄNDIG IM VERTRIEB UNTERWEGS.«



Thomas Hagedorn,
Inhaber der Hagedorn Unternehmensgruppe sowie Mitgründer und Gesellschafter von Schüttflix

STRUKT URWAN DLER

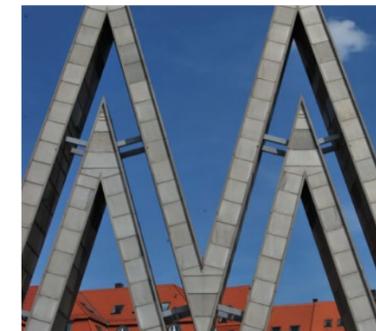
Wir alle, gemeinsam als Gesellschaft, stehen vor einer historischen Transformation. Unsere alte, Ressourcen verschlingende Lebens- und Arbeitsweise wird abgelöst durch ein nachhaltiges Wirtschaften. Doch damit Neues entstehen kann, muss Altes weichen. Und wir wissen, wie man es anpackt: schnell, sauber, effizient – eben typisch Hagedorn.



STRUKTURWANDEL WIE AUS DEM BILDERBUCH

ANSCHUB IM OSTEN

Leipzig blickt zurück auf eine lange Handels- und Industrie-geschichte. Mit der Wende brach, wie in fast allen Regionen der ehemaligen DDR, nahezu die gesamte Industrie zusammen. Dank der guten Lage, einem dynamischen Frachtflughafen Leipzig/Halle und einer Vielzahl an jungen, qualifizierten Arbeitskräften entwickelte sich die Stadt jedoch zu einem wichtigen Logistkdrehkreuz im Herzen Europas. Hagedorn steuert nun einen modernen Business- und Gewerbepark zum Logistikhub bei.





Mit Spürnase durch das Industriebiotop

Und Hagedorn packt es an. In enger Abstimmung mit den lokalen Behörden werden nun zunächst die ehemaligen Industriegebäude genauestens unter die Lupe genommen. Jede Ecke wird mit der Unterstützung einer feinen Hundsnase untersucht. Denn oftmals beherbergen große Gebäude die verschiedensten Arten von Tieren, die darin brüten und Schutz suchen. Nur schwer zu finden für einen Menschen, doch kein Problem für einen geübten Hund. Auch einige Biotop wurden bereits auf dem 150.000 Quadratmeter großen Gelände entdeckt. Ist alles gewissenhaft untersucht und festgehalten, wird für die gefundenen Tiere eine neue Heimat gesucht. Auch die Biotop werden möglichst behutsam umgesiedelt.



Aus dem ausgedienten Industrieareal der alten Gießerei wird ein moderner Business- und Gewerbepark im Herzen des vibrierenden Stadtteils Böhlitz-Ehrenweg.

Die Baustelle wird schadstofffrei

Zeitgleich finden die ersten Vorbereitungen für den Abbruch statt. Vor Beginn der Rückbauarbeiten erfolgt zunächst die Wertstoffsicherung und Schadstoffsanierung. An den teilweise sehr hohen Bauten kommen Hubsteiger zum Einsatz, die in schwindelnden Höhen das verbaute Dämmmaterial entfernen. Mit speziellen Saugern werden die beim Abbruch anfallenden Stäube und Sande aufgefangen und gesondert beseitigt. Erst dann kann der eigentliche Abbruch beginnen.

Über die nächsten Schritte bis zur geplanten Übergabe der fertigen Fläche an den Kunden im Frühjahr 2023 werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Pelz- und Textilindustrie, Verlage, Instrumenten-, aber auch Maschinenbau waren in Leipzig ansässig. Zu DDR-Zeiten wurden der Braunkohleabbau, die Energieerzeugung und die chemische Industrie südlich von Leipzig stark ausgebaut. Die Stadt beherbergte die Kombinate für Baumaschinen, für Tagebauausrüstungen, Krane und Förderanlagen sowie für Chemieanlagenbau. Auch der Gießereianlagenbau und Gusserzeugnisse waren made in Leipzig – vor allem im Stadtteil Böhlitz-Ehrenweg, der als größte Industriegemeinde der DDR galt. Die dort ansässigen Gießereien prägten nicht nur das Stadtbild, sondern waren auch identitätsstiftend für die Menschen.

Neuer Glanz für alte Hütte

Nach der Wende wurde alles anders. Die Blütezeit der Gießereien war vorüber. Einige Werke hielten sich zunächst. Noch bis September 2020 war bei der Halberg Guss in der Merseburger Straße das Dröhnen der Hämmer auf blankem Metall zu hören. Doch dann war Schluss. Die Insolvenz des 130 Jahre alten Traditionsunternehmens war unvermeidbar. Es folgte der Ausverkauf: Kernschleifmaschinen, Arbeitsschutzhelme, Flachsleifmaschinen, alles wurde versteigert. Und dann lag sie da, die Industriebrache. Zeuge einer anderen Zeit – ein typisches Brownfield.

Doch nun heißt es aufbrechen. Denn Hagedorn hat die Fläche übernommen und gemeinsam mit der Stadt und seinem Projektpartner einen Plan für die Zukunft entwickelt. Auch der letzte Rest des alten Böhlitz-Ehrenweg wird sich nun wandeln und den Bedürfnissen einer modernen Gesellschaft gerecht werden. Wo früher große Öfen hartes Metall einschmolzen, wird bald ein neuer Business- und Gewerbepark entstehen.

»DIESES GRUNDSTÜCK MIT SEINER GRÖSSE UND INNERSTÄDTISCHEN LAGE ERWORBEN ZU HABEN UND NUN ENTWICKELN ZU DÜRFEN, BIETET DIE MÖGLICHKEIT, UNSERE BESONDEREN KOMPETENZEN IM OSTEN DEUTSCHLANDS SICHTBARER ZU MACHEN. DURCH DEN EINSATZ UNSERER GESAMTEN PROZESSKETTE KÖNNEN WIR MIT DIESEM AREAL EINEN WEITEREN BAUSTEIN ZUR NEUGESTALTUNG DES STADTGEBIETS UND WEITERENTWICKLUNG DER METROPOLREGION BEISTEUERN.«

Alexander Emde,
Leiter Projektentwicklung Hagedorn Revital





SCHWEIN GEHABT

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR NOHRA

Vom stillgelegten Schlachthof zum modernen Industriepark. Auf dem Gelände des ehemaligen Wurstwarenwerks in Nohra entwickelt Hagedorn brandneue Gewerbe- und Industrieflächen in bester Verkehrslage.

Mehr als 100 Jahre lang war die Schlachthanlage und Wurstwarenfabrik am Troistedter Weg fester Bestandteil des Stadtbilds im thüringischen Nohra unweit von Weimar. Zu den besten Zeiten arbeiteten bis zu 600 Mitarbeiter im Betrieb – früher einem der modernsten seiner Art. Weil die Anlage zunehmend unwirtschaftlicher wurde, blieb nur die Abwicklung. Stück für Stück – 2013 die Schlachtereier, sechs Jahre später auch die Produktion. Seit 2020 war das 110.000 Quadratmeter große Gelände verwaist.

Kein Areal dieser Größenordnung sollte in Zeiten fehlender Gewerbeflächen lange brach liegen. Und erst recht kein so perfekt angebundenes – in unmittelbarer Nähe zur A4 und in der Mitte Deutschlands. Deshalb kaufte Hagedorn das Gelände im November 2021. Das Konzept für die optimale gewerbliche Nachnutzung wurde gemeinsam mit den angrenzenden Orten entwickelt. Für die Anwohner besonders wichtig, dass ihre Belange bei der Konzeption berücksichtigt werden und die Immobilie im visuellen Einklang mit dem Stadtbild steht.

Ein wesentliches Merkmal des Standorts war der Bebauungsplan, welcher vorsah, dass auf der Fläche ausschließlich Schlachthöfe gebaut werden dürfen. Nach dem Kauf setzte Hagedorn sich dafür ein, dass stattdessen ein hochmoderner Gewerbepark auf dem Gelände entstehen kann – mit Unterstützung der lokalen Politik, die große Chancen in der Revitalisierung sieht.

Vor Ort spielen die rechtlichen Hintergründe indes keine Rolle: Zuerst musste das Fabrikgelände bis Ende März entrümpelt und Gebäude zurückgebaut werden. Jahrzehnte der Fleischproduktion haben mehrere Ställe, große Produktionsmaschinen und Abfälle aus der angegliederten Biogasanlage hinterlassen. Danach startete auch der Abbruch – gleichzeitig oberirdisch und von Sohle und Keller. Bevor die geräumte und aufbereitete Fläche im neuen Jahr einem neuen Käufer für die Nachnutzung übergeben werden kann, ist noch eine Menge zu tun.

»FÜR UNSERE GEMEINDE WAR DER LEERSTAND EIN MISSLICHER ZUSTAND. MIT DER FIRMA HAGEDORN HAT SICH EIN LEISTUNGSFÄHIGES UNTERNEHMEN GEFUNDEN, DAS SICH ZUM ZIEL GESATZT HAT, DEN **ALTEN SCHLACHTHOF DURCH MODERNE LOGISTIK- UND PRODUKTIONSHALLEN ZU ERSETZEN**. DIE BISHERIGE ZUSAMMENARBEIT GESTALTET SICH SEHR ANGENEHM UND PROFESSIONELL UND WIR HOFFEN AUF EINE RASCHE WIEDERBELEBUNG DES GEWERBESTANDORTES.«

Roland Bodechtel, Bürgermeister der Landgemeinde Grammetal



HÖRT IHR DIE ROTOREN?

MIT FRISCHEM WIND RICHTUNG ZUKUNFT

100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien bis 2035. Das Ziel der Bundesregierung ist ambitioniert und gewinnt angesichts des Kriegs in der Ukraine und seiner Folgen für die Energieversorgung weiter an Bedeutung. Einen großen Beitrag dazu soll die Windenergie leisten. Doch wie kann der Stromsektor so schnell liefern? Der Schlüssel heißt unter anderem Repowering – die Grundlage dafür schafft Hagedorn mit dem effizienten Anlagenrückbau.

Die Bundesregierung möchte den Ausbau der Windenergie an Land massiv beschleunigen. Bis 2030 sollen mehr als 100 GW Windstrom fließen – mehr als die doppelte derzeit installierte Leistung. Dafür braucht es zusätzliche Flächen für Windenergieanlagen. Das Wind-an-Land-Gesetz, in dem diese Ziele festgeschrieben werden sollen, wird zwar erst im Laufe des Jahres erwartet. Doch es zeichnen sich erste Tendenzen ab. In seiner »Eröffnungsbilanz Klimaschutz« fordert Wirtschaftsminister Habeck unter anderem zwei Prozent der Landesfläche Deutschlands für Windenergie plus kürzere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Denn schon 2027 sollen 10 GW Windenergie an Land neu gebaut werden – pro Jahr!

Der Zubau von neuen Windenergieanlagen allein wird es nicht richten. Auch das Repowering, also die Erneuerung alter Windkraftanlagen, ist essenziell. Zusätzlicher Bonus: Dabei werden keine neuen Flächen versiegelt. Die Branche rüstet sich dafür, in naher Zukunft unzählige ausgediente Anlagen abzubauen und zu recyceln sowie neue Anlagen zu errichten. Und hier kommt Hagedorn ins Spiel. Wie kein anderes Unternehmen konnten wir in den letzten Jahren Kompetenzen im Bereich Rückbau aufbauen – 500 zurückgebaute und recycelte Anlagen unterstreichen das eindrucksvoll, in Deutschland, aber auch im benachbarten Ausland. Und mit den Kranexperten von Wasel haben wir seit letztem Jahr den perfekten Partner an Bord: großes Gerät und großes Know-how – die optimale Kombination, um die Energiewende voranzutreiben. Für eine nachhaltige Zukunft.

» EINIGE FLÄCHEN SIND NATÜRLICH MIT ALTEN ANLAGEN BESTELT. DAS SIND AUCH HÄUFIG DIE SEHR WINDSTARKEN FLÄCHEN. DAS HEISST, ÜBER DAS REPOWERING SCHONEN WIR DIE FLÄCHE UND HABEN TROTZDEM EINEN GUTEN ZUBAU VON LEISTUNG.«



Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, bei der Präsentation der »Eröffnungsbilanz Klimaschutz«

Anlagenrückbau: Schritt für Schritt

1. Anlage wird vom Strom abgeschaltet und freigemeldet
2. Deinstallation wird vorbereitet
3. WEA wird demontiert: Großkran wird aufgebaut, Rotor gelöst und gezogen, Maschinenhaus demontiert und abgenommen, Turmteile aus Stahl Stück für Stück von den Verschraubungen gelöst und abgetragen
4. Gegebenenfalls wird Betonturm rückgebaut: Türme aus Beton werden mit Turmsprengung umgelegt oder mit Seilbagger und Abrissbirne umgeschlagen
5. Fundament wird rückgebaut: konventioneller Abtrag (Zerkleinerung mit Abbruchhammer) oder Sprengung (Lockerungssprengung)
6. Trafo- und Übergabestation werden rückgebaut: Entnahme der Komponenten, Trafostation inkl. Fundamentrückbau, und Kabel aus Erdreich ziehen
7. Recycling und Entsorgung: Komponenten werden zerkleinert und beim Entsorger verschrottet, Stahl wird zerbrannt oder geschnitten, GFK/CFK der Flügel/Verkleidung des Maschinenhauses wird gesägt, Moniereisen von Beton separiert; Abfuhr des Betonbruchs oder Brechens vor Ort, um Recyclingmaterial herzustellen und wiedereinzusetzen
8. Erdbau: Flächen werden mit Füll- und Mutterboden verfüllt, gegebenenfalls Wege- und Kranstellflächen zurückbauen

Gesamtdauer ca. 3-4 Wochen pro Anlage



LEISTUNGS TRÄGER

Dinge richtig anzupacken bedeutet auch flexibel zu sein. Denn für unterschiedliche Aufgaben gibt es unterschiedliche Lösungen. Und eine gute Lösung finden wir immer. Egal ob mitten in der Großstadt, im Industriegebiet oder draußen auf dem freien Feld.





GIGANTEN FALLEN

DAS GRÖSSTE ABRUCHPROJEKT DES JAHRES SCHAFFT PLATZ FÜR BILDUNG

Viele Menschen erinnern sich noch gut daran, wie sie regelmäßig den aktuellen Quelle-Katalog aus dem Briefkasten zogen. Ein telefonbuchdickes Bilderbuch der Wirtschaftswunderjahre. Doch die Digitalisierung verändert nicht nur die Art, wie wir einkaufen, sondern auch, wie dafür geworben wird. Mit der schlanken Werbemail endete eine Ära, übrig blieben die Druckereien. In Nürnberg baut Hagedorn aktuell die größte Europas zurück, um Platz für die Zukunft zu schaffen. Schon nächstes Jahr soll der Bau für ein neues Schulzentrum und ein Hightech-Gewerbegebiet beginnen.

Einst druckten hier neun Maschinen Jahr für Jahr millionenfach Kataloge für Quelle, Otto oder Ikea. Jede Maschine ist ein 600 Tonnen schwerer Gigant aus Stahl, technischen Kleinteilen und Druckfarbe, 18 Meter lang, ausgestreckt über drei Stockwerke. Dazu drei Meter breite Papierbahnen, die über Hunderte von Umlenkrollen millimetergenau geführt wurden – ein gigantisches Schweißer Uhrwerk. Massive, 18 cm dicke Stahlplatten, zahllose Leitungen, riesige Abscheider für die Lösemittelrückgewinnung und die mächtigen Fundamente stellen das Hagedorn-Team beim Abbruch vor besondere Herausforderungen.

Bevor der Abbruch der stahllastigen Innenräume beginnen konnte, mussten zunächst die 35 Tanks, die sogenannten Abscheider, die sich auf dem Dach der Druckerei befanden, herunter – jeder 15 Meter lang, um zu verhindern, dass Lösemittel in die Kanalisation geraten.

Am Ende des gewaltigen Abbruchs bleiben voraussichtlich 180.000 Tonnen Recyclingmaterial übrig, die dem Stoffstrommanagement zugeführt werden müssen. Dank Schüttflix werden die kostbaren Reste an Stahl und Abbruchmaterialien auch über die Grenzen des süddeutschen Raums hinaus vermarktet.

Noch bis zum Jahreswechsel geht es auf unserer aktuell größten Baustelle weiter. Dann soll auf der 100.000 Quadratmeter großen Fläche die Zukunft beginnen: zum einen – dank der Nähe zur TU Nürnberg – als Hightech-Gewerbe-park, zum anderen als Bildungsstandort für ein modernes Schulzentrum. Schon im kommenden Sommer kann der Bau beginnen. Dann zieht auf dem brachen Gelände wieder Leben ein. Mit weniger Stahl, aber mit viel Köpfchen! Für die Leistungsträgerinnen und -träger von morgen.



Echte Schwerstarbeit: Die Druckmaschinen sind wahre Giganten.

»EIN GELÄNDE WIE IN NÜRNBERG BAUEN WIR NICHT ALLE TAGE ZURÜCK. BEI SOLCHEN DIMENSIONEN – 600.000 KUBIKMETER UMBAU-TER RAUM – BRAUCHEN WIR NICHT NUR UNSERE LEISTUNGSSTÄRKSTEN MASCHINEN WIE DEUTSCHLANDS GRÖSSTEN ABRISSBAGGER, DEN KMC 1600. NUR MIT GUT DURCHDACHTER PLANUNG SCHAFFEN WIR INNERHALB KÜRZER ZEIT EINEN NEUEN STANDORT MIT ZUKUNFT.«

Sebastian Watermann, Projektleiter

DIGITALE REVOLUTION

WIE WIR ABRUCH WEITERDENKEN

Die Welt wird digital – nicht nur im Büro, der Fabrik oder auf dem heimischen Sofa. Auch an der Baubranche gehen die Bits und Bytes nicht vorüber. Hagedorn hat das früh erkannt. Mit Schüttflix haben wir den kompletten Prozess der Schüttgutbestellung digitalisiert. Einfacher geht es nicht – App sei Dank. Und auch bei der Revitalisierung von Flächen setzen wir mehr und mehr auf Software und Künstliche Intelligenz.

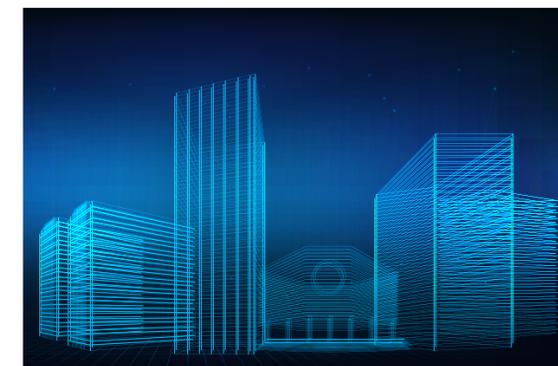
Abruch heißt nicht einfach nur Bagger hin, alles plattmachen und voilà! Davor werden Unmengen von Papier bedruckt: Pläne, Gebäudedaten, Kartierungen, Zeichnungen, Gutachten. Sehr aufwendig, mit vielen Unbekannten. Digitale Lösungen machen Planungsprozesse zunehmend effizienter.

3D, BIM, KI – wie bitte?

Schon seit einigen Jahren setzen wir – besonders auf komplexen Baustellen – das sogenannte Building Information Modeling (BIM) als Planungsmethode ein. Diese Bauwerks- oder Geländedaten-Modellierung ist eine Methode der parallelen Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten auf Basis der Bauwerksgeometrie. Hierbei wird jeder Bauwerksbestandteil als Volumenelement dargestellt, welches dann mit den dazugehörigen Eigenschaften und Daten verknüpft sowie abgespeichert wird und damit über den gesamten Lebenszyklus für Auswertungen wie zum Beispiel Massenermittlungen zur Verfügung steht.



Die Gelände der Baustellen überfliegen wir mit Drohnen und erfassen über georeferenzierte Punktwolken alle sichtbaren Abmessungen in 3D. In Zukunft wollen wir einen Schritt weitergehen. Dann soll Künstliche Intelligenz (KI) auf Drohnenaufnahmen eigenständig zwischen Ziegeldach, Bitumdach, Schiefer und weiterem verbautem Material unterscheiden. Außerdem wird KI in Zukunft in der Lage sein, Muster aus alten Akten oder Gutachten, zum Beispiel zum Volumen oder Schadstoffgehalt, zu erkennen.



Das nächste Level: der digitale Zwilling

Auch im Bereich der Sensorik hat sich vieles getan. Mit den immer besseren Daten ist es unseren Fachleuten möglich, von den abzureißenden Gebäuden einen digitalen Zwilling zu erstellen. Wie der Name es sagt: eine virtuelle Echtzeit-Kopie des Objekts. Und hier besteht der entscheidende Unterschied zum bisherigen 3D-Modell: Wir können nicht nur die Form abbilden, sondern auch den Zustand inklusive aller verwendeten Materialien. Finden wir im Verlauf der Vorbereitungen für den Abbruch weitere Gefahrenquellen wie Schadstoffe, können wir diese im Zwilling nachbilden – quantifiziert, qualifiziert und genau lokalisiert. Der Zwilling vereinfacht auch die Zusammenarbeit, weil alle Daten an einem Ort verfügbar sind und nicht auf verschiedene Ablagemöglichkeiten verteilt. Das vermeidet frustrierendes Suchen und Doppeldeutigkeiten. Dank des digitalen Zwillings werden Abbrucharbeiten effizienter, sicherer und nachhaltiger, da wir auch das Recycling besser planen können.



Web-Link zu weiterführenden Informationen

Abbruch bei Hagedorn wird digital –
und Prozesse werden so noch
sicherer und effizienter.



DAS TEAM

Adrian ist unser Software-Entwickler. Er kümmert sich als Fullstack-Entwickler um alle technischen Aspekte unserer Projekte. Ideen und Wünsche, die wir haben, übersetzt er in die passende IT.

Conrad ist unser BIM-Experte. Er betreut alles rund um die digitale Modellierung, kümmert sich aber auch um das Thema »Prozessentwicklung und Implementierung«.

Mike ist der Experte für alles, was mit der Integration der verschiedenen Business-IT-Systeme und dem für die Sammlung und Auswertung der Daten unabdingbaren Data-Warehouse zu tun hat.

Johannes ist für die Übertragung der Aufgabenstellungen aus der Praxis in die digitale Umgebung zuständig, verbunden mit der Suche nach kreativen Lösungen für die aus der Gruppe gestellten oder zukünftig aufkommenden Anforderungen.

BIM AM BEISPIEL VON BÖNEN

Erstellen eines 3D-Modells

der abzubrechenden Gebäude und des umliegenden Geländes; Einteilen des Geländes in Voxel

Tracken des Abbruchfortschritts und Bodeneinbaus

durch Drohnenbefliegung

Anfertigung einer digitalen Baustellenakte

zur Bodenchemie und Verdichtung

1. Aufstellen des QS-Plans: Art, Häufigkeit und Zuständigkeit der QS-Maßnahmen
2. Definition der Datenerfassung/-übergabe
3. Festlegen der Messarten zur Qualitätserfassung
4. Auswertung der Messwerte in der Hagedorn-App auf der Baustelle und Überführung in das BIM-Modell

Messung über drei Komponenten

1. **DigiSoil Mechanics:** Durchführen von LP-Versuchen auf verdichteten Flächen und Eingabe in die Hagedorn-App
2. **Drone Mapping:** Regelmäßige Befliegung der Baustelle zum genauen Fortschritttracking des Projektes
3. **DigiSoil Chemicals:** Tracken des Bodeneinbaus auf Voxel; Benennung der Mieten und somit Nachverfolgung der Bodenherkunft



DigiSoil Mechanics



Drone Mapping



DigiSoil Chemicals



WOHIN GEHT DIE REISE?

Hagedorn geht beim Thema »Digitalisierung« voran – ihr habt sogar extra ein Team aufgestellt, das in der Zeche Zollverein an der Zukunft arbeitet. Ungewöhnlich für ein Abbruchunternehmen. Wie kam das?

Johannes Harzheim: Ausgangspunkt des ganzen Themas war Thomas Hagedorn. BIM haben wir zum ersten Mal auf Knepper angewendet – mithilfe eines externen Partners. Thomas kam dann vor ungefähr einem Jahr zu mir und fragte, ob wir das nicht auch selber können. Er hat gesehen, dass das die Zukunft ist. Außergewöhnlich ist es trotzdem: ein Abbruchunternehmen, das quasi eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung unterhält. Inklusive kompletter IT-Infrastruktur, dem Data-Warehouse, ohne die es gar nicht gehen würde. Normal ist das nicht, aber typisch Hagedorn.

Und dann ging es los?

Johannes Harzheim: Weil ich Herausforderungen liebe, habe ich diese gerne angenommen. Innerhalb kürzester Zeit habe ich ein kleines Team aufgebaut und los ging's. Unser erstes Projekt haben wir schon im September 2021 begonnen: Bönen (siehe Infokasten/Grafik).



Teamarbeit am Digital-Campus Zeche Zollverein in Essen

Was macht ihr genau auf dem Digital-Campus in Essen? Erzähl ein bisschen vom Team und eurer Arbeit.

Johannes Harzheim: Wir sind ein kleines, aber feines Team aus vier Leuten. Wir beschäftigen uns mit ganz verschiedenen Aspekten der Digitalisierung. Zum einen bereiten wir Projekte vor, indem wir öffentlich verfügbare Daten und Daten aus der Projektanbahnung optimal verknüpfen. Dann begleiten wir Projekte in der Umsetzung, zum Beispiel indem wir Echtzeitdaten bereitstellen zur Fortschrittskontrolle über unsere selbst entwickelte App zur Erfassung von Lastplattendruckversuchen. Außerdem entwickeln wir effiziente Workflows und optimieren so Prozessabläufe.



Unser Fachmann für Digitales, Johannes Harzheim, im Interview

Auf unserem Dashboard werden alle Daten digital zusammengeführt und ausgewertet. Die Taschenrechner können in der Schublade bleiben! Und zu guter Letzt entwickeln wir neue Themen weiter, wie zum Beispiel das Internet of Things (IoT). Damit wollen wir die ganze Hagedorn-Gruppe in die Zukunft bringen. Apropos: Unser Wissen fließt nicht nur in Projekte, sondern auch nach innen. Wir wollen digitale Workflows überall da etablieren, wo sie unsere Arbeit effizienter und besser machen.

Der digitale Zwilling macht vieles anschaulich und transparent. Was kommt als Nächstes?

Johannes Harzheim: In Zukunft kann der Zwilling auch virtuell begangen werden. Oder wir simulieren den kompletten Abbruch im Vorfeld und finden so mögliche Probleme, bevor sie entstehen. Außerdem wird gerade an der Entwicklung von 5D-Modellen gearbeitet. Das heißt, die 3D-Geometrie wird um die Faktoren Zeit und Kosten erweitert. Für die Projektsteuerung erleichtert dies den Soll-Ist-Abgleich erheblich.

Reden wir von ferner Zukunftsmusik oder sind Lösungen greifbar nah?

Johannes Harzheim: Das passiert nicht alles von heute auf morgen. Aber die Bundesregierung treibt das Thema voran, zum Beispiel über die BIM-Strategie bei Ausschreibungen für öffentliche Gebäude und die anstehende Einführung von digitalen Gebäuderessourcenpässen im Hinblick auf die Erhöhung der Wiederverwendungsquote und echter Kreislaufführung. In der Technologieforschung herrscht eine große Dynamik, sodass diese Modelle und Methoden immer häufiger verfügbar sein werden. Für die Baustelle der Zukunft kann man noch viel größer denken – dann sehe ich auch den Einsatz von (teil-)autonomen Maschinen oder Robotern mit Abbruchwerkzeug für gefährliche Abbrüche.

Eine ketzerische Frage zum Schluss: Das sind ganz schön viele Bits und Bytes für ein Abbruchunternehmen. Warum braucht es da so viel Software? Hat das gute alte Augenmaß ausgedient? Oder anders: Schöne neue Welt ohne Menschen?

Johannes Harzheim: Das Augenmaß wird sicher ebenso wie die baupraktische Handwerkskunst nie ausdienen. Wir werden dies jedoch bestmöglich unterstützen müssen, um mit knapper werdenden Ressourcen – ich sage nur demografischer Wandel – klarzukommen. Die Digitalisierung bietet hier Chancen und Möglichkeiten, die uns bisher in dieser Form nicht zur Verfügung standen, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Aber eins ist klar: KI wird Entscheidungen vorbereiten. Was sie nicht können wird, ist diese Entscheidungen letztendlich zu treffen. Insofern schaffen wir uns nicht gänzlich ab. Es wird vielmehr darum gehen, das Wissen, Können und die Erfahrung der Mitarbeitenden effizient einzusetzen und diese vom Monkey Work, also von Routineaufgaben, zu entlasten.

WIE GING ES EIGENTLICH WEITER ...?

Viele unserer Projekte begleiten uns aufgrund ihrer schieren Größe für mehrere Jahre. An dieser Stelle möchten wir auf Highlights zurückblicken, bei denen Hagedorn aus brachliegenden Industrieruinen mit viel Mut, Schweiß und Kreativität lebendige neue Areale geschaffen hat.



... am Hafen in Duisburg?

Ganz in der Nähe des Duisburger Binnenhafens in Baerl stand das Hornitex-Spanplattenwerk. Doch Duisburg und die Spanplatten – das hat nie so richtig gepasst. Mehrfach wurde das Werk verkauft, wirklich profitabel wurde es unter keinem Eigentümer. Im Januar 2010 gaben die letzten Betreiber auf. 150.000 Quadratmeter Fläche warteten darauf, dass sich jemand der Industriebranche annimmt. 2015 hat Hagedorn gemeinsam mit unserem Projektpartner Alpha-Industrial die Rheindeich S.a.r.l. gegründet und 48 Millionen Euro in das Projekt investiert.

Aus dem ehemaligen Spanplattenwerk sollte ein moderner Gewerbepark werden – in einem unglaublichen Tempo. Denn die geplanten Hallen mit einem Gesamtvolumen von 72.000 Quadratmetern waren bereits vor dem Spatenstich vermietet. So wurde auf »Duisburgs schnellster Baustelle« fast rund um die Uhr im Mehrschichtbetrieb geackert. Auf der Fläche mit Top-Verkehrsanbindung entstanden über 250 neue Arbeitsplätze. Und das, ohne neue Flächen zu versiegeln.



... bei Brüggershemke + Reinkemeier in Gütersloh?

Im Gütersloher Norden befand sich einst das 1955 gegründete Traditionsunternehmen Brüggershemke + Reinkemeier, kurz B + R. Zunächst als Papiergroßhändler gestartet, erweiterte sich das Angebotsportfolio stetig zu einem Full-Service-Großhandel. Nach mehr als 60 Jahren kam dann das Aus. Im September 2016 musste B + R Insolvenz anmelden. Weil kein Investor gefunden wurde, der den Betrieb übernehmen wollte, wurde er im Sommer 2017 eingestellt. Die Fläche lag brach. Bis sich Hagedorn 2018 der gesamten Insolvenzmasse annahm, um ihr neues Leben einzuhauchen.



Unter Einsatz der gesamten Hagedorn-Prozesskette entstand ab Februar 2019 auf dem nunmehr dreigeteilten Areal ein vielfältiger, innovativer Nutzungsmix: ein modernes DHL-Verteilzentrum sowie ein deutschlandweit einzigartiges Burger King-Restaurant. Und – als Besonderheit – auf der dritten Teilfläche ein Boardinghouse mit 14 Wohneinheiten und zusätzlichen Gemeinschaftsflächen für unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit Oktober 2021 ist das komplette Areal fertig. Win-win für alle Beteiligten.



WERT SCHÖPF ER

Es ist genug für alle da – wenn man es richtig verteilt.
Deshalb führen wir so viele Ressourcen wie möglich
wieder in den Kreislauf zurück. Das ist nicht nur
ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll.



WIR SIND AM START!

NEUES WERTSTOFFZENTRUM BRINGT STOFFSTROMMANAGEMENT NACH HANNOVER

Im April eröffnete unser neues Wertstoffzentrum und verstärkt die Kreislaufwirtschaft im Norden Deutschlands. Ein Thema, das immer mehr Fuß in der Bauwirtschaft fasst und zu dem auch Hagedorn einen noch größeren Beitrag leisten möchte. Gemäß dem Grundsatz »Alles aus einer Hand« wird das HWG im Großraum Hannover der Partner der Wahl für alles rund um Entsorgung und Stoffstrommanagement.

Die Anforderungen an die Abfallentsorgung werden immer komplexer. Die gesellschaftlich gesetzten Nachhaltigkeitsziele für das Jahr 2030 beschleunigen diese Entwicklung. Für Hagedorn ist dies kein neues Thema. Schon seit Jahren arbeiten wir an der Wiederverwertung von Abfällen. Und wir wollen unsere Kapazitäten in diesem Bereich ausbauen.

Wie immer denken wir dabei groß. 56.000 Quadratmeter Gelände – fast acht Fußballfelder. 13.000 Quadratmeter Hallen, verteilt auf drei Gebäude, in denen wir mineralische Abfälle aus Landschafts-, Erd- und Straßenbau sowie Abbrucharbeiten behandeln. Perfekte Voraussetzungen für die nachhaltige Entsorgung und Verwertung. Und nachhaltig ist nicht nur das Recycling. Der trimodale Standort am Misburger Hafen eröffnet auch umweltschonende Transportwege: Neben klassischem LKW-Verkehr haben wir hier Anschluss per Binnenschiff und Bahn und sparen so zukünftig transportbedingte CO₂-Emissionen ein.

Zertifiziert nachhaltig

Wir bei Hagedorn sind Experten für Umwelt- und Recyclingfragen. Mit Auszeichnung. Gerade hat die Hagedorn Service GmbH zwei ISO-Umweltzertifizierungen erhalten. Mit dem Zertifikat DIN EN ISO 14001 haben wir schwarz auf weiß: Wir nutzen die eingesetzten Ressourcen effektiv und handeln nachhaltig umweltschonend! Die Norm DIN EN ISO 9001 bescheinigt uns eine ständige Verbesserung des ohnehin schon guten Qualitätsmanagements. Das belegt, dass unser stetiges Wachstum nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ Spitzenklasse ist.

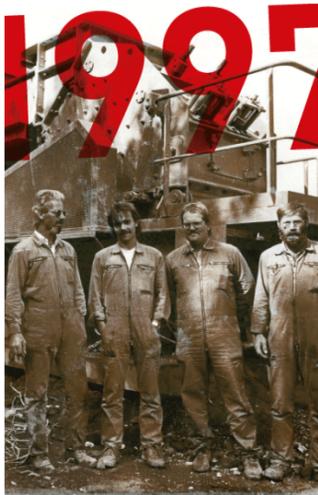


Geleitet wird das HWG von Frank Röschard (links) als Geschäftsführer und Maximilian Peist (rechts) als Betriebsleiter. Mit geballter Kompetenz und über 25 Jahren Berufserfahrung wird am Standort Hannover unser Recyclingprofil weiter gestärkt.





25 JAHRE HAGEDORN





Bei unserem Projekt in Hagen soll ein moderner Industriepark entstehen. Doch lange stand die Zeit hier still.